

Vom Schauplatz des europäischen Völkler - Krieges

"Disappointing But Not Alarming"

Das ist kurz und treffend der Eindruck, den die Antwort Deutschlands auf die zweite Note Wilson's betreffs des Unterseeboottkrieges an Washington gemacht hat.

Die deutsche Note in ihrer Präzision und Sachlichkeit sowohl wie in der Form, der Weisheit der Sprache, dem Inhalt, dem diplomatischen Dilemma, mag wohl in gewissen strengen Entschuldigungen hervorgehoben werden. Das war aber nur dort möglich, wo man sich vollständig unbedingten und unbegründeten, auf unerbittliche Anwendung gestützten Ermahnungen hingewandt hat. Die Notwendigkeit von amerikanischen Neutralität, Strenge und nicht durch die angebliche Bitte bedroht, wird keine Entschuldigung in der Note erleben. Er wird zugeben, daß die deutsche Regierung nach den Gesetzen des Völkerrechtes und der Gerechtigkeit im Recht ist und keine Verantwortung trägt, was die gefundene, etwas unvollständige Forderung des zweiseitigen Neutralen zugunsten seines schuldlosen Gegners seinerseits zu machen.

Deutschland hat in der Note sich auf die Gesetze des internationalen Rechtes gestellt und ist bereit, seine Entschlüsse in dem gegenwärtigen Falle von den Umständen her zu verantworten lassen zu lassen, wie es folgen immer sein muß. Die deutsche Regierung ist von Beginn des Krieges her nicht gewillt gewesen, sich die Verantwortung der Verletzung der Völkerrechte und der ersten Neutralitätsgrundsätze zu verschließen. Die deutsche Neutralität ist nicht diejenige, die sich nach dem Frieden ein Verbot zu verweigern würde, es mit Zustimmung und Freigabe freizugehen, wenn sie zur Erreichung dieses hohen Zieles mit der amerikanischen Regierung Hand in Hand gehen könnte.

Die englische Propaganda der deutschen und neutralen Mächte, die ohne Verheimlichung bis zur vollständigen Vernichtung Deutschlands, zwingen die deutsche Regierung zu einem Verzichtungsgeheimnis für die nationale Ehre und die Errichtung eines dauernden Friedens. Deutschland würde zu dem "Unterseeboottkrieg" gezwungen, um die gefährlichen Anschläge seiner Feinde zu widerstehen zu können. Andernfalls würde sich die deutsche Regierung zur Gestattung der Verletzung der höchsten Neutralitätspflicht machen, welche die Grundlagen jeder nationalen Ehre bilden.

Die kaiserliche Regierung hat der amerikanischen die weitestgehenden Konzessionen gemacht, indem sie die Anerkennung gibt, daß amerikanische Schiffe, soweit sie in gefährlicher Weise dem Handel obliegen, nicht belästigt werden, ebensowenig wie das Leben amerikanischer Bürger auf neutralen Schiffen gefährdet werden soll. Ferner will Deutschland alle amerikanischen Vorkriegsverträge, für welche die amerikanische Regierung die Garantie übernimmt, daß sie keine Nachteile führen, ungeschwächt vollziehen lassen. Derselben sollen daher hervortretende Schäden mariniert sein und die Zeit ihres Eintreffens soll angegeben werden. Derselben Bedingungen gelten für eine Anzahl neutraler Schiffe unter amerikanischer Flagge.

Es ist durch das in der deutschen Note gekündigte Entgegenkommen der Weg gebahnt, der zu einer Verständigung und zur Vermeidung eines Krieges zwischen Deutschland und den Ver. Staaten führen kann. Und dieses ist auch der Grund, weshalb die deutsche Note zwar als enttäuschend, aber nicht als alarmierend in Washington betrachtet wird. Deutschland hat den guten Willen gezeigt, auf jeden Fall die guten Beziehungen mit den Ver. Staaten aufrecht zu erhalten. Enttäuscht und alarmiert können nur jene sein, die sich auf der angeblichen Standpunkt stellen, daß die amerikanischen Regierung in allen Umständen verpflichtet ist, den Engländern aus der Notlage zu helfen, in welche sie sich durch ihre eigene Niedertracht selbst hineingebracht haben. Für solche ist selbstverständlich auch nur das Londoner Urteil über die deutsche Note maßgebend, daß nämlich die Ver. Staaten die deutschen Ansprüche als unbillig und unzureichend ansehen werden.

Verantwortliche Männer sollen zur Rechenschaft gezogen werden.

London. Sir Henri Dalsiel, liberales Parlamentsmitglied und Zeitungsbefehliger, bezieht gegen das Verhalten für Gefangenene in Unterhaus gerichtete Anfragen die britische Nation in Aufregung versetzten, kündigte an, daß er entschlossen sei, den Feldzug fortzusetzen, bis, wie er sich ausdrückte, "die für die Taten des letzten Jahres verantwortlichen Männer mit allem Ernste und Eifer herausgefordert sind".

Sir Dalsiel hat den Premier Ministri ermahnt, dem Unterhaus eine eingehende Debatte über den Mangel an Geschäften und Munition zu ermöglichen. "Ich bin entschlossen", erklärt er, "daß die Verantwortlichen Männer aus dem Lande geschickt werden müssen. Zwei besondere Dinge haben den Stachel herausgeholt, das Benutzen der öffentlichen Gleichgültigkeit; die Tatsache, daß der wahre Stand der Angelegenheit nicht kundgegeben wird, hat bei dem Publikum die Trägheit hervorgebracht. Die Frage ist nun, ob das allgemeine Publikum sich bisher vorstellt."

Wie Sir Dalsiel behauptet, ist zwischen dem Department für Geschäfte und dem Munitionsdirektorium bereits ein Autoritätskonflikt entstanden und er fordert die einseitige Entlassung des Lord's Secretary of State in Sachen der Munitionsbeförderung auszuscheiden, damit zu verhindern.

Ein weißer Mannwort Brennan's.

Der von A. P. Brennan, der frühere Staatssekretär, der hier mit seinem Namen einen großen Namen hat, gekommen hat, veröffentlicht eine Erklärung über seine in Verbindung mit seinem statement über die letzte deutsche Note fallengelassene Bemerkung bezüglich der "unmündigen Geister".

Jeder Mensch nimmt eine unendliche Gefahr auf sich, wenn er auf einem freigelegten Schiff sich in die Kriegszonen begibt, obwohl er weiß, daß dieses einem Angriff durch Unterseeboote ausgesetzt ist. Ein Reisender begibt sich auch in unendliche Gefahren, wenn er auf einem neutralen Schiff fährt, das Munition trägt. Ich glaube, daß unsere Regierung, wenn sie auf freigelegten Schiffen oder auf neutralen Schiffen, die Munition tragen, zu fahren.

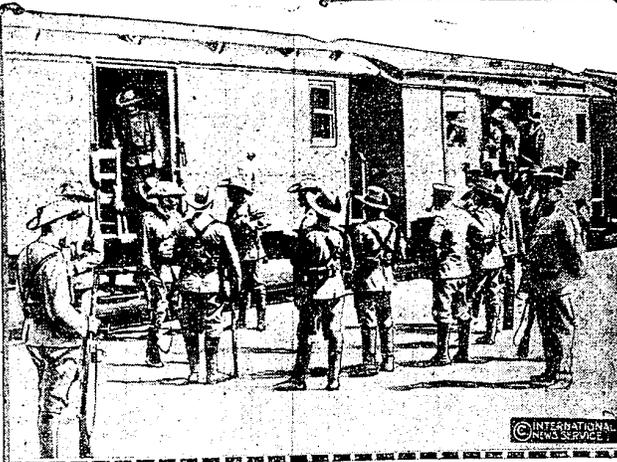
Die heuchlerischen Italiener.

Die Italiener tunen sich in ihrem Gehirne selbst nicht wieder. Je weiter sie in ihrem Verrat verfallen, desto mehr lügen sie die Mäße ihrer treulosen Gesinnung durch allerhand schöne Wärtelchen zu verdecken, so daß sie jetzt gar für die Verletzung der Neutralität in Familien vorzugehen, um "Wassergänger" beizugehen, die der Abgeordnete Calajanni mit der Frage der italienischen Kriegsziele und polemisiert gegen den Abgeordneten de Gecio, der diese Ziele auf die Verletzung der amerikanischen Gebiete beschränkt sehen möchte. Calajanni hat die Ansicht, daß diese Ziele weiter getrieben werden müßten in dem Sinne, daß Italien zur Verletzung Belgiens und Wiederherstellung der internationalen Gerechtigkeit beitragen müßte. Deutschland müßte geschädigt, Österreich bis zur Vernichtung gelassen werden. Es liegt eine Gefahr für Italien darin, wenn es nicht gelänge, den Trentino und Triest zu erobern, oder Österreich gleichmäßig auf den anderen Kriegszweigen siegreich blühe. Wenn sich die beiden Antragsmächtigen von Rußland bereit hätten, würden sie sich zweifellos auf Italien stützen.

Ende der Not in der Stadt Mexiko.

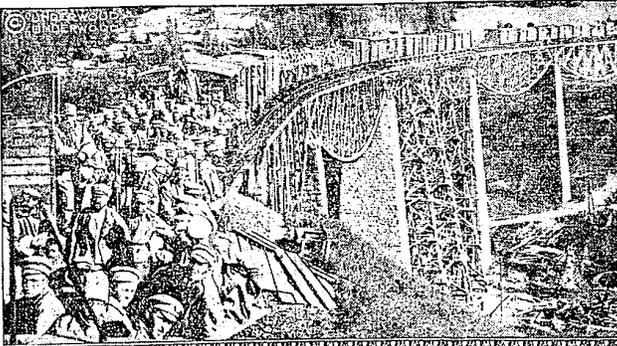
Washington. Der amerikanische Konsul Gillman in Vera Cruz telegraphierte dem Staatsdepartement, daß die erste Abwehrbewegung nach der Stadt Mexiko ging und da der erste Zug aus Vera Cruz in der Stadt Mexiko eintraf, wurde unter Anwesenheit der Fotografen in Mexiko eifrig gearbeitet und die Verbindung mit der mexikanischen Hauptstadt dürfte rasch hergestellt sein. Laufende von Berichten für die Stadt Mexiko sollen sich in Vera Cruz angehängt haben.

GERMANS EVACUATING KEETMANSHOOP, AFRICA



Steadily the British have been forcing the Germans out of the fertile lands which they held as colonies in Africa. The evacuation of Keetmanshoop, an important town, on the day before the arrival of the British forces, is here shown.

TRAIN LOAD OF RUSSIAN PRISONERS IN GALICIA



Great numbers of Russians were captured by the Austro-German forces during their recent drive through Galicia. A train load of these prisoners is here seen on the way to Austrian concentration camps.

RUSSIAN CHILDREN AND THE INVADER



Russian children are seen here playing about the German invader. One of the girls is offering a drink of water from the well to the smiling German.

JOFFRE AND FRENCH MEET



On the occasion of the simultaneous offensive of the French and English at La Bassée, General Joffre, the French commander, visited the English contingent and complimented the British commander, Field Marshal French, and the brave troops.

SOLDIERS DISINFECTING THEIR UNIFORMS



Cholera is a greater horror to the armies fighting in Europe than the bullets of the enemy. The picture shows an Austrian disinfectant division at work with their modern disinfectant wozens, into which they throw the bundles of clothing for fumigation.

DAIRY

RAISING CALVES FOR DAIRY

Food and General Management Should Be Such as Will Give Full Development in All Parts.

If owners of dairy stock would always remember that the calf of the present is to be the cow of the future, the treatment would be different in the majority of cases. The food and general management should be such as will give full development to all parts. They need good care during the cold season and should be housed during rain or cold, biting winds; whatever lessens their comfort or warmth lessens vitality also, and that means loss in growth.

The calf that is reared for a place in the dairy herd should possess all necessary qualifications for such an important place. Its grandams on both sides should have a good record at fall or churr. Examine udders at suitable age and note any malformations; occasionally there will be found three or sometimes five teats, an undesirable number; sometimes there will be a double teat, which will prove a troublesome feature. It will be better to discard all such.

Handle the calves gently, groom daily and they soon become accustomed to it. Much of the nervousness which we see in the young cow can be done away with if calves are given proper treatment. Teach them to lead from the very first. We all know how annoying it is to try to lead a mature animal that has not been "broken to it" when young. The timid dairy calf is nearly always due to training and not temperament. Do not allow calves to be



Famous Tennessee Shorthorn Cow. teased—it will spit the finest disposition. Neither allow blows.

Growing calves should have such food as insures growth. Fat is not needed in the dairy calf. The food in winter should be clover hay, oats and bran; bright straw may be fed also, and roots for variety. Keep the calves comfortable—growth will follow as a natural consequence.

REGULAR HOURS FOR FEEDING

After First Week Give Calves Little Dry Grain—Feed Skim Milk Four to Six Months.

(By R. G. WEATHERSTONE.) Feed at regular hours and after the first week give a little dry grain, after they have drunk the milk. Give them all the clean, cool water they will drink.

Sprinkle a little salt on a board where they can lick it. Give a little bright, clean hay. As they become accustomed to it increase to what they will eat up clean. Increase the grain gradually until it reaches a pound a day. Shelled corn, whole oats, bran, shorts, wheat are all good; but preferable in the order named.

Always feed the grain dry in the box after taking away the milk pail. Leave them in the stanchions 20 to 40 minutes after feeding. Handle them frequently. Avoid frightening them. If they go on good pasture at six or seven months of age gradually shut off the grain.

Feed the skim milk four to six months. For forage, alfalfa, red clover, peas and oat hay mixed with meadow hay, fodder corn, ensilage are all good. The first four are the best.

Change of Feed. Don't chop off in a day from dry feed to green pasture. The milk cow treated in this way is sure to show a material decrease in her milk flow. The work horse taken from good hay and given grass as his main roughness won't stand up under it. Feed them what they want until they quit of their own accord. Even then the best results won't always follow.

Roots for Dairy Cows.

On every dairy farm there is a place for a root crop. These crops furnish a variety for the cows that are on a diet and they help to make the cow's appetite more vigorous.

Interesting to Archeologists.

An archeological discovery of considerable interest has just been made at Stirling castle, Edinburgh, Scotland. For some time workmen have been engaged in excavating the upper square and causing way it with whinstone. In the course of the operations they came across certain well-defined foundations, which so far as can be ascertained, were not known to the present generation. The remains are directly in front of the portion known as the Chapel Royal (which has long been used as an armory), and they take the form of two lines of stones, each line being about three feet in width. Nothing has been done to destroy the remains, the position of which have been indicated by the linear arrangement of the sets above them. Several local archeologists express the opinion that the two lines of stones form part of two foundations of the original Chapel Royal, supposed to have been founded about 1107.

Long Way To—

"How far" is the one automobile of another as they met at a turn in the road. "Is it from here to the next town where there's a repair shop?" "Eleven miles, three bad bridges, one long stretch of deep sand and two errors."—The